

FERNFAHRER

SONDERDRUCK AUS 2015

EXTRATOUR



AUS ÜBERZEUGUNG

Transportunternehmer Timo Lepschi ist ein Beispiel dafür, dass die Arbeit mit dem Lkw noch Spaß machen kann – mit Begeisterung, Mut, Ansporn und einem tollen Team.

Text | Sandra Moser



Während der Morgen gerade erst über dem Horizont herankriecht, peilt Timo Lepschi in seinem Kipperzug schon ein Kieswerk in Oberschwaben an. Im Rückspiegel sein Fahrer Thomas Proksch mit dem zweiten Gespann von TLS. „Ich bin der Verantwortliche, aber als Chef sehe ich mich nicht“, erklärt der 36-jährige Transportunternehmer. „Ich gehe zur Arbeit wie jeder andere auch.“ Bodenständigkeit, daran mangelt es dem kernigen Schwaben nicht.

Als er ein Kleinkind war, wurde die Hauptstraße an seinem Elternhaus in Wendlingen ausgebaut. Timo grinst: „Meine Mutter stellte mich im Buggy in den Garten zum Gucken, damit ich Ruhe gab.“ Die Vernarrtheit in alles, was mit Lkw, Bagger und Baustelle zu tun hat, nahm ihren Lauf. Mama Ursula radelte in den kommenden Jahren mit Timo zu jeder Baustelle in der näheren Umgebung und ließ ihn gewähren, wenn er stundenlang den Fuhr- und Baggerarbeiten zuschaute. „Meine Güte, was meine Mutter mit mir mitgemacht hat“, lacht er. Doch seine nachhaltige Begeisterung fiel den Arbeitern auf. Er durfte mitfahren und helfen. „Das war das

Bodenständig: Timo hat kein Problem damit, selbst anzupacken und sich dreckig zu machen. **Rückhalt:** Mandy Starke ist Bürokauffrau, hat den Lkw-Führerschein und kennt sich in der Transportbranche aus. **Brotzeit:** Nach 500 Metern rückwärts durch den tiefsten Wald, mit Schotter für einen Angelverein im Niemandsland, steht für Thomas und Timo eine Vesperpause an.



Fotos | Thomas Küppers, Sandra Moser (6)



Größte und ich sog alles, was es zu lernen gab, auf wie ein Schwamm.“ Der Chef der Erdbaufirma sah den interessierten Buben heranwachsen. Aus dem fleißigen Helferlein wurde ein Ferienjobber, dann ein Azubi. Timo erinnert sich: „Bürokaufmann, aber stets mit dem Drang nach draußen.“ Auch den CE-Führerschein zu machen war natürlich klar. Nachdem er sieben Jahre Fuhrparkleiter war, wechselte er komplett ans Lenkrad.

Mit dieser Kombination aus Fahrpraxis und kaufmännischem Know-how keimte irgendwann der Gedanke an die Selbstständigkeit in ihm. Darum plante er 2006 seinen eigenen Weg, sammelte Empfehlungsschrei-

ben aus der Branche, stellte ein überzeugendes Konzept auf und gründete mit einem Existenzgründerzuschuss zum Januar 2007 seine Firma TLS. Zuerst fuhr er mit einem gebrauchten Scania R 420 drei Jahre lang alleine. Ein kleiner Lagerplatz und ein Radlader kamen hinzu. Wohlüberlegt und in kleinen Schritten ging es voran.

„2010 stellte ich Thomas, einen ehemaligen Kollegen, aber vor allem einen langjährigen Freund, in Teilzeit ein. So konnten wir zu ‚anderthalb‘ den Lenk- und Ruhezeiten entsprechen und dabei den Lkw perfekt auslasten. Mit unserem nagelneuen R 560 macht das seit 2012 noch mehr Spaß.“

Aufladen: In den Kieswerken und Steinbrüchen auf der Schwäbischen Alb sind die Lkw von TLS bekannt. **Handarbeit:** Nach dem Abkippen die Stoßstange säubern, darauf achtet Timo penibel. **Kontakt:** Wiegscheine unterschreiben und dabei immer ein paar nette Worte wechseln gehört dazu. **Abkuppeln:** Um den Motorwagen zu entladen, hängt Timo ab. **Verziehen:** Thomas verteilt den Schotter für die Angler gleich auf der Zufahrt, die befestigt werden soll.



Über ein Frachtenbörseninserat telefonierte Timo bald darauf zum ersten Mal mit der Disponentin der Spedition Lindner aus Weiden in der Oberpfalz: „Hallo, Lepschi hier, können Sie sich vorstellen, zu mir ins Schwabenland zu kommen?“ Ganz so lief es nicht, aber nach einem Jahr Fernbeziehung zog Timos Lebensgefährtin Mandy Starke Anfang 2014 zu ihm. Das Team ist komplett.

Nach reiflicher Überlegung und Rücksprache mit allen folgte der nächste Schritt. Seit Juli gibt es einen DAF XF105 zur Verstärkung. „Der Scania rollte zwar immer, aber auch mit zwei Fahrern fuhr er eben nur in eine Richtung. Thomas arbeitet jetzt Voll-

zeit und wir sind total flexibel“, erklärt Timo die Vergrößerung. Beide Lkw verfügen über den gleichen Aufbau, können Hänger und Aufsatzbordwände tauschen. Ladevolumen bis zu 38 Kubikmeter sind kein Problem.

Was ist das Geheimnis von TLS? „Das S in TLS steht für Service“, meint Timo. Bei Kunden unaufgefordert den Lagerbestand auf dem Laufenden halten, eine Baustelle am Kickers-Stadion in Stuttgart am Sonntag vorab beim Spaziergang begutachten, um den Montag perfekt zu planen, an Ladestellen mal den Radlader schnappen und aufräumen und vor allem: immer mit den Kunden persönlich in Kontakt zu bleiben. Das ist für

ihn einfach eine Selbstverständlichkeit. Kippnomaden, wie sie aktuell die Großbaustellen der Bahn rund um Stuttgart bevölkern, schrecken ihn nicht: „Die sind gebunden und können lokalen Kunden gar nicht bieten, was wir machen. Thomas übernimmt die Touren weiter weg, da er auch mal gerne für ein paar Tage draußen bleibt. Mandy denkt im Büro immer mit und ich habe den Kopf frei dafür, wie ich für meine Kunden das Optimale leisten kann. Das wissen die zu schätzen.“ Vielleicht ist das „Dreckböbbeckeskutschen“, wie Timo es scherzhaft nennt, nichts für den, der von Abenteuern im Fernverkehr träumt – er aber hat sich seinen Lebenstraum erfüllt. <<

Saubermachen: Eine kurze Dusche gegen den größten Schmutz, dann geht es mit der letzten Ladung über die Autobahn Richtung Heimat. **Vorladen:** Beim Kunden um die Ecke mit dem eigenen TLS-Radlader die Fuhrre vorbereiten, das gehört zum Service. **Zusammenhalten:** Auf dem Lagerplatz in Köngen trifft man das TLS-Team.

